

**Grußwort von Rotger Kindermann zur Regionaltagung der Deutsch-Französischen Gesellschaften NRW in Neuss am 22. April 2017, Clemens-Sels-Museum**

Sehr geehrte Frau Holzberg,  
sehr geehrte Frau Loegel,  
sehr geehrter Herr Generalkonsul Muller,  
sehr geehrter Herr Landtagsvizepräsident Keimis,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Breuer,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich überbringe die herzlichen Grüße der Vorsitzenden des Komitees für Partnerschaften und internationale Beziehungen der Stadt Neuss, Frau Angelika Quiring-Perl, die Ihnen und Ihrer Tagung die besten Wünsche übermittelt und Ihren Beratungen viel Erfolg wünscht. Frau Quiring-Perl hat einen sehr sympathischen Grund für ihre Absage, sie befindet sich nämlich auf Familienurlaub in der Bretagne. Sie fördert also die deutsch-französischen Beziehungen auf ihre ganz private Weise. In der Arbeit unseres Partnerschaftskomitees spielen die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seit 45 Jahren eine herausragende Rolle. So lange besteht die Partnerschaft zwischen Neuss und Châlons-en-Champagne und für diese Partnerschaft ist der Deutsch-französische Kulturkreis ein ganz entscheidender Impulsgeber und Motor. Ihrem unermüdlichen Einsatz, liebe Magda Holzberg und liebe Frau Loegel, aber auch dem Engagement Ihrer langjährigen Vorgängerin Silvia Hausmann und des ehemaligen Komitee-Vorsitzenden Karl-Rüdiger Himmes ist es zu verdanken, dass diese Partnerschaft so viel Vitalität ausstrahlt. Das gilt ebenso für die vielen beharrlichen Mitstreiter auf französischer Seite.

In manchen Städten fristen solche Partnerschaften eine Mauerblümchen-Existenz. Nicht so in Neuss, wo sich Bürgermeister Breuer persönlich um das Thema kümmert und diese Aufgabe nicht an einen Dezernenten delegiert. Das sei hier ausdrücklich anerkannt, wie auch seine Initiative, die Finanzmittel in diesem Bereich .... zu erhöhen. Apropos Finanzen: Das Gesamtbudget im MFR, dem Mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union (7 Jahre, 2014 bis 2020) für Partnerschaften beträgt 185 Mio. €, das sind c. a. 26,5 Mio. im Jahr. Die gemeinsamen Ausgaben für die Agrarpolitik (GAP) betragen in diesem Zeitraum etwa 54,0 Mrd.€, sie liegen damit bei fast 40 % des Gesamtbudgets. Ich meine, man sollte in Brüssel ein bisschen mehr zusammenkratzen, um die zivilgesellschaftliche Basis Europas zu stärken. In Anbetracht eines wieder aufkeimenden Nationalismus wäre das bitter notwendig!! Auch ihr ehrenamtlicher Einsatz, meine Damen und Herren, kann mehr finanzielle Hilfe gebrauchen und nicht nur schöne Worte.

Voneinander wissen, voneinander lernen, miteinander arbeiten- und für gemeinsame Werte eintreten, das sind die Leitgedanken Ihres Engagements.

Sie stehen als Überschrift über der heutigen Tagung, zu deren vielseitigem Programm man Sie nur beglückwünschen kann. Die deutsch-französischen Gesellschaften aus ganz Nordrhein-Westfalen sind nach Neuss gekommen, auch, um voneinander zu lernen, mit einander zu arbeiten und sich noch besser zu vernetzen.

Ihre Arbeit und Ihr Beitrag zur Verständigung unserer Völker sind der Humus für die Idee vom gemeinsamen Europa. Hier kann und muss die Europäische Union weiter Wurzeln schlagen, wenn wir sie nicht dem Schicksal der Vorläufigkeit überlassen wollen. Was Nationalismus anrichtet, haben wir im letzten Jahrhundert auf grausame Weise ertragen. Das Friedensprojekt Europa darf nie mehr zur Disposition gestellt werden - und das geht nur, wenn wir bestimmte Souveränitätsrechte übertragen. Beim Thema Ihrer Tagung spannen auch Sie den Bogen zu einem stabilen Europa, über das wir seit einiger Zeit mit lautstarkem Getöse, viel Polemik, Rechthaberei, aber auch Mutlosigkeit diskutieren.

Unsere Meinungen über Europa sind höchst ambivalent. Sie schwanken zwischen großartigem Friedensprojekt und unsäglichem Bürokratiemonster. In einer aktuellen Umfrage sagen immerhin 95 Prozent der Deutschen, sie seien froh, in Europa zu leben. Ich gehe mal davon aus, dass sie damit ein demokratisches Europa meinen. Aber die Frage lautet: Tun wir alle genug dafür, dass dieses Europa so frei und offen bleibt, wie es heute noch ist?

Trotz der positiven Grundeinstellung zu Europa befürchten 55 Prozent der Deutschen eher einen Rückgang pro-europäischer Einstellungen. Diese Zahl offenbart die Ängste und Bedenken, die sich auch bei uns spätestens nach der Brexit-Entscheidung breit machen. Als Journalist beklage ich gerade beim Brexit ein schlimmes Versagen meiner eigenen Zunft. Eine unseriöse und zum Teil von fake news geprägte Berichterstattung hat dazu beigetragen, dass die EU keine Chance hatte. Auch britische Medienorganisationen sagen heute, die Brexit-Berichterstattung wäre anders gewesen, wenn nationale Journalisten mehr über die EU gewusst hätten.....Und lernen wir daraus?

Die europäische Wahrheit finden wir nicht nur in Brüssel oder Straßburg, dort wo politischer Streit, manchmal Hysterie dominieren. Wo für Medien die meisten Klicks generiert werden. Die europäische Wahrheit finden wir vor allem in sinnvollen Projekten, die aus Städte-Partnerschaften oder der Arbeit binationaler Gesellschaften entstehen, wie sie es vormachen. Sie sind es wahrlich wert, z. B. im Lokalteil einer Zeitung einem breiten Publikum präsentiert zu werden. Wenn wir den Europagedanken in unserer Zivilgesellschaft tiefer verankern wollen, müssen die Medien ihren Beitrag dazu leisten. Dieses Europa, das sie hier und heute gestalten, braucht mehr Öffentlichkeit! Und gewiss wäre es für Neusser Zeitungsleser wissenswert, wie und warum die Menschen in Chalons morgen bei den Wahlen so oder so abgestimmt haben – sei es aus Überzeugung oder aus Verzweiflung.

Meine Damen und Herren, im Mittelpunkt Ihrer Arbeit stehen Begegnungen von Mensch zu Mensch. Sie bilden die Basis zum besseren Verständnis und zum Kennenlernen und zum Abbau von Vorurteilen.

Auch Sie, die sich heute versammelt haben, finden sicherlich nicht alles gut, was in der EU-Politik derzeit geschieht. Aber weder die Flüchtlingsfrage noch die Klimafrage, noch die Zukunft der Europäischen Union sind Fragen, die wir für unlösbar halten. Und wir engagieren uns, damit diese Fragen schnell und gut gelöst werden. Sie engagieren sich für Europa, so wie es jeden Sonntag Hunderttausende auf den Plätzen europäischer Metropolen tun. Sie haben Mut, Einfallsreichtum und Optimismus, die deutsch-französische Freundschaft weiter voran zu bringen und Sie haben vor allen Dingen die Kraft zu Selbstorganisation.

Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und dass es Ihnen gelingt, noch mehr Menschen zu begeistern.